

So viel wie nie: 632 265 Euro

39. Auflage der Aktion 100.000 und Ulmer helft endet mit Höchstergebnis

Und das in der Krise: Die Aktion 100.000, die zum 39. Mal lief, endete gestern allen misslichen ökonomischen Rahmenbedingungen zum Trotz mit einer noch nie erreichten Spendensumme: 632 265 Euro.

HANS-ULI THIERER

Ulm. Zu guter Letzt: Gestern Abend boten vor rund 500 Besuchern in der Pauluskirche unter der Hintergrund-Regie des Operndirektors Matthias Kaiser vier Vokalistinnen und vier Instrumentalisten des Theater Ulm zum Finale der guten Sache einen Kunstgenuss. Dies, nachdem das Theater mit Intendant Andreas von Studnitz die Aktion 100.000 und Ulmer helft vorwiegend bereits mit 13 000 Euro unterstützt hatte – aus Eintrittsgeldern der Sommer-spielzeit auf der Wilhelmsburg.

Zum 39. Mal ist die Hilfsaktion gelaufen. Für den Chefredakteur der SÜDWEST PRESSE, Hans-Jörg Wiedenhaus, bildete sie mehr denn je nicht zuletzt dank der vertrauten und vertrauenswürdigen Truppe um Aktionsleiter Karl Bacherle („Wir sind erfolgreiche Teamspieler“) das Gegenstück zu Misstrauen, Mutlosigkeit, Entfremdung, Vereinzelung. Wiedenhaus: „Hier geht man aufeinander zu, vertraut sich. Hier bittet man um Hilfe, und hier



50 000 Euro für die Lebenshilfe: Den Scheck nahm Geschäftsführer Bernhard Renzhofer (Mitte) entgegen. Von links nach rechts außerdem zu sehen: Chefredakteur Hans-Jörg Wiedenhaus, der Vertreter der Stadt in der Aktion Wolfgang Hitzler, OB Ivo Gönner und Aktionsleiter Karl Bacherle. Foto: Volkmar Könneke

Förderschwerpunkt Lebenshilfe: Vor 50 Jahren gegründet

Runden Geburtstag, nämlich den 50., hat die Lebenshilfe Donau/Ilter dieses Jahr. Doch nicht deswegen ist sie Förderschwerpunkt der Aktion 100.000 und Ulmer helft. Vielmehr ist es so, dass die seit Jahren bestehenden Werkstätten in Jungingen und Senden modernisiert werden müssen.

In Jungingen arbeiten an die 250 Behinderte, die auf dem so genannten ersten Arbeitsmarkt keine Chance haben. In Senden befindet sich der interdisziplinäre Schwerpunkt Frühförderung. 200 Kinder werden betreut, ihnen wird im wahrsten Sinne des Wortes Lebenshilfe zuteil.

Bernhard Renzhofer, Geschäftsführer der Lebenshilfe, dankte gestern in der Pauluskirche namens aller Spendenempfänger. Die Aktivitäten und Veranstaltungen zum 50-Jährigen dienen nicht der Nabelschau, vielmehr wolle man Einblicke in die Arbeit gewähren. „Besuchen Sie uns!“

gibt man Hilfe in schwieriger Zeit. Nachbarn werden Verbündete.“

5000 dieser Verbündeten haben gespendet in dieser Saison, die von Advent bis ins neue Jahr läuft, für die längst aber auch im übrigen Jahreslauf Veranstaltungen stattfinden; es waren Beträge von 5 Euro bis 50 000 Euro – die höchste je gemachte Einzelspende. Sie stammt von 3800 Evobus-Beschäftigten, die aus Dankbarkeit für ihre durch die Region erprobte Solidarität auf eine halbe Stunde Lohn/Gehalt verzichtet hatten. Unter viel Erwähnenswertem sind auch 80 000 Euro, die die Versteigerung im Kornhaus unter hämmernder Führung von Susanne Rothfuss einspielte.

Anders als bei den Olympischen Spielen, die gestern in Vancouver ihr Finale erlebten, ist die Aktion keine Rekordjagd. Dass aber mitten in der globalen Krise erstmals ein sechsstelliger Betrag mit einer Sechsen als erster Zhal herauskam, empfanden Wiedenhaus und der neben ihm als Schirmherr agierende Ivo Gönner als so sensationell wie manche unerwartete Olympiemedaille. Der Ulmer OB kommentierte den Spendenrekord so: „Ein großer Ausdruck von Solidarität und von Verbundenheit der Menschen.“

Freuen dürfen sich außer Einzelpersonen rund 100 Einrichtungen und Verbände, vor allem die mit 50 000 Euro bedachte Lebenshilfe.

Kommentar und Seite 12